

## Ein neuer paläarktischer Fichtenborkenkäfer.

*Pityophthorus morosovi* n. sp.<sup>1</sup>

Von

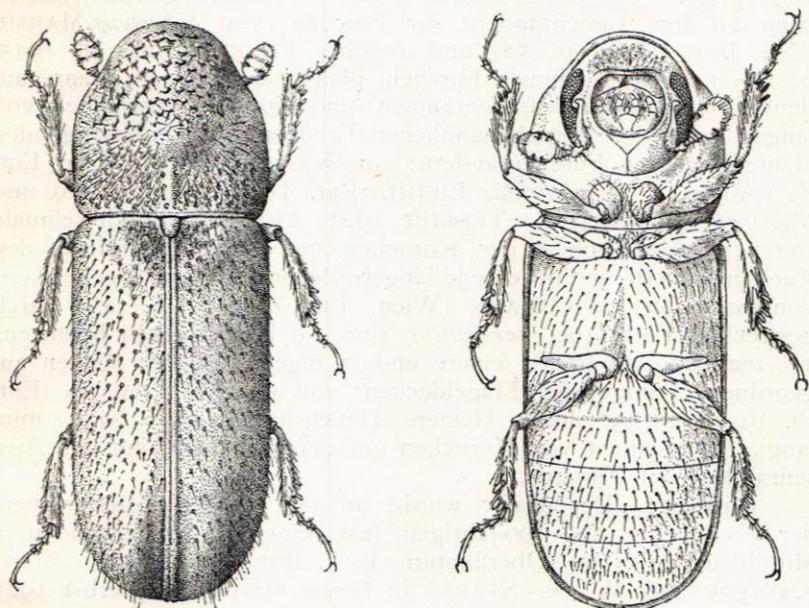
PAUL SPESSIVTSEFF.

Entomologische Abteilung d. K. Schwed. forstl. Versuchsanstalt.

Länge 1,3—1,5 mm. Dunkelbraun, dünn und greis behaart, mit gelblichen Fühlern und Beinen. Stirn bei beiden Geschlechtern halbkreisförmig und schwach eingedrückt, grob runzelig punktiert, mit einem sehr undeutlichen Längskielchen am Vorderrande, beim Weibchen ohne Haarbürste, jedoch mit einzelnen, gegen die Mitte des Vorderrandes geneigten Haaren bedeckt, beim Männchen fast kahl. Halsschild so lang als breit, nach vorn verengt und vor der Mitte deutlich eingeschnürt, seine hintere Hälfte parallelrandig, hinter dem Höckerfleck fein, teilweise runzelig und merklich dichter als bei *P. micrographus* L. punktiert, mit schmaler, kaum deutlicher Längsschwiele in der Mitte und mit anliegenden, gegen die Mitte gerichteten Haaren dünn bedeckt, die aus je einem Punkte bzw. der Basis eines Höckerchens entspringen. Flügeldecken doppelt so lang als zusammen breit, ihr Spitzenrand gemeinschaftlich abgerundet, die Nahtcke nicht vorstehend; das die Umgebung des Schildchens bildende dreieckige Feld schwach vertieft, runzelig und unregelmässig punktiert, im übrigen aber sind die Elytren, besonders auf der Scheibe, deutlich streifenartig und fein punktiert; die Streifen sind nicht vertieft, ihre Zwischenräume sehr fein gerunzelt und flach; die Nahtfurchen und alle paarigen Zwischenräume, also die 2-ten, 4-ten u. s. w. sind mit sehr weitläufigen Punkten versehen; die Punkte der Streifen und der Zwischenräume, die sich der Grösse nach nicht voneinander unterscheiden und nur am Absturze etwas feiner werden, tragen alle gleich grosse Härchen, die gegen die Spitze und die Seitenränder der Flügeldecken hin sich allmählich, jedoch unbedeutend verlängern; am Absturze sind die ersten Zwischenräume, die sich hier kaum erweitern, gegen die deutlich ver-

<sup>1</sup> Dem Andenken meines leider zu früh verstorbenen Freundes, des Professors der Forstwissenschaft und Waldkunde an der Kais. Forstakademie zu St Petersburg GEORGIJ MOROSOV gewidmet.

tieften Nahtstreifen ganz schwach abgeschrägt und bilden auf diese Weise den schmalen, schwach vertieften Eindruck, dessen Aussenränder mit weitläufigen, kurzen Härchen bewimpert sind, die aus den einfachen Punkten der zweiten Zwischenräume entspringen und sich der Länge nach nicht von den benachbarten Härchen unterscheiden. Die Beine und Unterseite mit anliegenden, weisslichen Haaren bedeckt.



*Pityophthorus morosovi* n. sp.

Der Käfer ist nach Form und Behaarung *P. henscheli* SEITNER (Wien. Ent. Z. 1887, p. 44) sehr ähnlich; die einzelnen Merkmale des letzteren, in denen er von *P. morosovi* abweicht, sind folgende: 1) *P. henscheli* ist grösser, 1,7—1,9 mm. lang; 2) das Längskielchen auf der fast nackten Stirn ist sehr deutlich; 3) das Halsschild ist gegen die Basis hin am breitesten, seine hintere Hälfte mit schwach abgerundeten und nach vorn etwas verengten Seitenrändern; 4) die Längsline auf dem Halsschilde ist sehr deutlich, etwas erhaben und so breit, dass sie genug Raum für zwei Längsreihen von Halsschildpunkten haben könnte; 5) die Behaarung ist feiner, besonders auf der Unterseite und an den Beinen; 6) er ist in den Alpen von Niederösterreich, Tirol und Schweiz verbreitet, wo er an den Ästen verschiedener Kieferarten brütet.

Von den übrigen paläarktischen *Pityophthorus*-Arten ist *P. morosovi* dagegen leicht zu unterscheiden; von *micrographus* L. (Syst. Nat. ed. X. 1758, p. 355) [*fennicus* EGGERS (Ent. Bl. 1914, p. 183; Spess. Ent. Tidskrift. 1923, p. 205—206)], *pityographus* RATZ. (Forstins. I. 1837, p. 162) und *exsculptus* RATZ. (Forstins. I. 1837, p. 162) durch die nicht vorgezogene Nahtcke; von *lichtensteini* RATZ. (Forstins. I. 1837, p. 162) und *knoteki* REITT. (D. E. Z. 1898, p. 356—357) durch Abwesenheit der borstentragenden Höckerchen auf den Aussenrändern der Furchen; von *pubescens* MARSH. (Col. Brit. 1802, p. 58) und *rossicus* EGGERS (Ent. Bl. 1915, p. 13—14) durch schmale Furchen, gleichmässig grosse Haare auf den Streifen und Zwischenräumen und durch Abwesenheit von langen, aus den körnchenähnlichen Erhabenheiten entspringenden Haaren auf den Furchenrändern; von *buyssoni* REITT. (Wien. Ent. Z. 1901, p. 101), *glabratus* EICHH. (Rat. Tomic. 1879, p. 179) und *trögårdhi* SPESS. (Ent. Tidskrift 1921, 219—221) durch schmale Furchen, Abwesenheit der Körnchen auf der Naht und auf den Furchenrändern, und bedeutend längere Behaarung der Flügeldecken; von *carniolicus* WICHMANN (Wien. Ent. Z. 1910, p. 145) durch gestreckte Form (bei *carniolicus* sind die Flügeldecken höchstens  $1\frac{3}{4}$  mal lang als breit), feinere und in regelmässigeren Reihen angeordnete Punkte der Flügeldecken; von *senex* WICHMANN (Ent. Bl. 1913, p. 143) durch kleinere Dimensionen (*senex* ist 2,2 mm. lang), Abwesenheit von Körnchen auf den Naht und auf den Aussenrändern der Furchen.

Fundort. Der Käfer wurde an den oberen Ästen stehender Fichten in 80—100-jährigen, fast reinen Fichtenbeständen in Mittel-Russland von Oberförstern P. P. BORODAJEVSKY (in Gouv. Kaluga) und W. N. STARK (in Gouv. Orlov) im Herbst 1925 gefunden und mir in einer Anzahl von 20 St. zur Bestimmung nach Schweden gesandt.

Gleichzeitig bekam ich von P. P. BORODAJEVSKY ein von ihm prepariertes Frassstück, einen 2 cm. dicken Fichtenast mit vollständig entwickelten Brutgängen. Leider waren diese Gänge durch Reifungsfrass der jungen Käfer bzw. Regenerationsfrass der alten so verworren, dass man nur stellenweise die Spuren den grossen, unregelmässig geformten Rammelkammern und stets kurzen Muttergänge sehen konnte.

Sowohl im Charakter der Gänge, als durch die Abwesenheit der Stirnbürste beim Weibchen nähert sich *P. morosovi* den drei monogamen, paläarktischen *Pityophthorus*-Arten: *henscheli* (Z. angew. Ent. 1925, p. 187—196), *carniolicus* (Ent. Bl. 1916, p. 23—25) und *trögårdhi* (Ent. Tidskrift, 1923, p. 205—206), und es ist sehr wahrscheinlich, dass *P. morosovi* auch eine monogame Art ist.